

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 8 (1904-1905)
Heft: 3

Artikel: Trübe Ahnung
Autor: Escher, Nanny v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wichtig ist für jedermann, sich vor dem Genuss von infizierter Nahrung zu schützen. Der Tuberkebazillus findet sich häufig in der Milch tuberkulöser Kühe. Leider werden solche Tiere öfters noch Monate lang zur Milchproduktion, teils aus Unkenntnis oder Leichtsinn, herangezogen. Darum soll man nie ungekochte Milch genießen, sondern sie stets 5 Minuten lang auf 100° C. (d. h. siedend) erhitzt erhalten. Namentlich für Säuglinge kann ein längeres Kochen nicht genug empfohlen werden. Butter sollte jeder Landwirt nur von der Milch derjenigen Tiere herstellen, die vom Tierarzt auf Grund der Tuberkuliniimpfung als gesund bezeichnet worden sind.

Überall wird das Fleisch, das zum Verkaufe bestimmt ist, von geprüften Fleischschauern auf seine Gesundheit untersucht und tuberkulöse Teile entfernt und vernichtet. Wo die Fleischschau eine Laxe sein sollte, kochte oder brate man das Stück gehörig. Halbrohes, sogenanntes blutendes Bratfleisch zu genießen, bildet auch in gesundheitlicher Hinsicht ein zweifelhaftes Vergnügen.

In Lebensmittelhandlungen sollten von Staatswegen keine schwindfütigten Angestellten verwendet werden dürfen.

Als weiteres Vorbeugungsmittel möge das Schlafen bei offenem Fenster genannt werden. Wer sich allmählich dran gewöhnt, wird auch im strengen Winter mit einer Behaglichkeit, die er vorher nie kannte, seinen Schlaf in „freier Luft“ genießen. Überhaupt trägt vermehrter Luft- und Lichtgenuss sehr zur Stärkung des Körpers bei.

Für den Lungenfranken mag nun als Trost gelten, daß die Schwindfucht von allen chronischen Krankheiten diejenige ist, die sich für die Heilung am günstigsten zeigt. Allerdings gehören eine rechtzeitige Erkenntnis der Krankheit und sofortige Ergreifung der geeigneten Maßregeln dazu, um einen Erfolg zu erzielen.

Die Behandlung der Tuberkeulose war während der verschiedenen Zeitalter eine ganz verschiedene. Galen, 100 nach Christus, schickte Phthisiker an einen Ort mit trockener, reiner Luft. Prof. Stark am Ende des 18. Jahrhunderts sah in der Schwindfucht eine Allgemeinerkrankung des Körpers. Das von Prof. Koch hergestellte Tuberkulini erfüllte leider die erwarteten Hoffnungen nicht. Man kann sagen, daß im Laufe der Zeit so ziemlich alle Wasser, alle Pflanzen, alle Medikamente gebraucht wurden, ohne irgendwie nennenswerte Erfolge zu erzielen. Die heutige Wissenschaft sucht immer noch ein Heilmittel gegen die Tuberkeulose und erwartet in dieser Beziehung das Heil von der Serumtherapie.

(Schluß folgt.)

Trübe Ahnung.

Wohl ist der Himmel blau, das Laubwerk grün; { So ist es auch, wenn wir beisammen sind;
Doch wieder raschelt unter meinem Tritt { Da freut mich, was er spricht und was er tut,
Ein welkes Blatt und immer raschelt mit { Allein urplötzlich wird mir bang zu Mut:
Die Furcht vor allem, was mir wird verblühen. { Vom Grab der Freundschaft weht der Abendwind.

Nanny v. Escher, Albis.